

Schwab, Gustav: Den Naturforschern (1821)

1 Ihr fragt, warum die Sonn' erschien
2 Auf einem goldnern Wagen,
3 Und sich den Wolkenhermelin
4 Der Herbst nicht umgeschlagen?

5 Nicht hat vergessen die Natur,
6 Daß ihre Freunde kommen;
7 Sie hat ihr Festkleid von Azur
8 Längst freudig umgenommen.

9 Durch unsre Gärten wogt ein Licht
10 Mit überird'schen Flügeln,
11 Und ein geheimes Feuer bricht
12 Aus unsern Rebenhügeln.

13 Die Traube dieses Jahres quoll
14 Zum Ruhm der Wissenschaften,
15 Und unsrer Gäste Name soll
16 An diesem Weine haften.

17 Wenn er als Jüngling gärend braust,
18 Geschieht's zu ihrem Preise,
19 Und wenn als Mann im Keller haust,
20 Und wenn als Greis labt Greise.

21 Ja, bricht des Lebens Nacht herein,
22 Wird unsre Hütte morscher:
23 So schenkt uns noch ein Enkel ein
24 Vom starken Wein

25 Doch in den
26 Gelangen ganz zu Ehren,
27 Und sich in

28 Zum Zauberwein verklären.

29 Dort wirkt er mit Erweckungen
30 Lang als Gedankenzunder,
31 Dort schafft er in Entdeckungen
32 Gar manches neue Wunder.

33 Doch jetzo seht ihn schlummerstill
34 Noch hinter Blättern träumen,
35 Und wer den Knaben küssen will,
36 Der thu' es ohne Säumen.

37 Jetzt reicht er nur noch zarte Kost
38 Für unsrer Gäste Frauen;
39 Inzwischen soll vom alten Most
40 Das Herz der Männer thauen!

(Textopus: Den Naturforschern. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39816>)